

Lichtenstein-Golzheimer Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schabers, Adlitz, Bernsdorf, Hildorf, El. Eggen, Sebnitzdorf, Marienau, Reudersdorf, Ortmannsdorf, Wilsen St. Nicola, St. Jacob, El. Michla, Elengsdorf, Thurn, Niedermilch, Rühlhauvel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

66. Jahrgang.

Nr. 65

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Sonnabend, den 18. März

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1916

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 M. 50 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 75 Pf. Einzelhefte 10 Pf. Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wilhelm-Ebert-Strasse 5b, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtsige Inserenten mit 15 Pf. berechnet. Reklamenzelle 30 Pf. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pf. Preisdruck-Anschlag Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Städtische Lebensmittelversorgung.

Bekanntmachung Nr. 71, vom 17. März 1916.

Schweineschmalz-Verkauf

an alle Lichtensteiner Einwohner nur gegen gelbe Butterkarte 1-1720. grüne Butterkarte 1-300.

Preis für das ganze Pfund: 3,60 Pf. Höchstmenge auf eine Karte: 1/10 Pfund.

Verkaufsstellen:

- Richter, Badergasse
- S. Müller, Wilhelm-Ebertstraße
- Kaui, Glauchauerstraße

Das Wichtigste

* Die national-liberale Reichstagsfraktion hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, im Reichstage einen Initiativantrag zur Durchführung des Unterseebootskrieges einzubringen.

* Der Erbprinz Karl Aram Joseph wurde, wie der „F. A. am Mittag“ aus Wien gemeldet wird, zum Feldmarschallleutnant und zum Regimentschef ernannt.

* Dem „Zeit. v. N. Y.“ zufolge wird aus Stockholm gemeldet: Im Kaiser Distrikt händeten die Arbeiter die Nachbarquellchen Wasser und Wasserleitungen an. Die Brandlöschung ist ausbleibend. Die brennenden Öfen gehören zu den größten. 25 Zonen sind zerstört gegangen. Der Schaden ist einschneidend unermesslich. Bei dem Mangel an Brennmaterial ist er besonders empfindlich. Das gesamte Heizungsgebiet ist infolge der Kaiser Ereignisse unruhig. Die Militärbehörde befürchtet offene Aufstände. Ursprünglich ist die Entsendung mehrerer Kavalleriebrigaden. Er sandte einen Kommando, welches die Besetzung der bei aller Beibehaltung die große Bedeutung des Ereignisses erkennen läßt.

* Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus London: Der König von Portugal erließ am 17. März ein Dekret, in dem er die Freigabe der portugiesischen Kolonien, die in Portugal eingeführt werden.

* Die Wiener „Neue Zeit.“ meldet: Die Russen haben behauptet, Bittis, 20 Kilometer von Orizum, genommen zu haben. Auf Grund eingehender Informationen sind wir in der Lage, mitteilen zu können, daß Bittis nach wie vor fest in den Händen der Türken ist.

* Die russische Eisenbahn im Kaukasus ist zum Stillstand gekommen.

* Das Kriegsministerium in Washington meldet, daß der Panamakanal vom 15. April ab wahrscheinlich für tiefliegende Schiffe wieder benutzt werden kann.

* Die „Associated Press“ meldet, daß die 8. Division der zur Verfolgung Villias ausgesandten amerikanischen Truppen am Nachmittag des 11. März in der Nähe von Guadalupe mexikanischen Boden betreten.

* Das Budapestener Blatt „A Magyar“ meldet über Wien aus Cairo, daß in Ägypten ein Zustand der Ruhe ausgedrückt ist, der angeblich auch den bisher friedlichen Teil der Bevölkerung mitriß.

Der jährliche Steuerzuschlag im Finanzanschlag angenommen.

Der Kampf um die Einkommensteuerveränderung, die die Regierung nach dem den Ständen vorgelegten Finanzanschlag im Jahre 1917 in einer Staff-I von 10 bis 25 Prozent zu erheben beabsichtigt, acht seinen Ende entgegen, und nach dem monatlangem Kampfe nach Wahrheit und Klarheit wird dieser Kampf, wie man mehr hofft, damit enden, daß die Regierungsvorlage vom Landtage angenommen wird. Allerdings in etwas veränderter und, wie man wohl sagen darf, in einer sozial gerechteren Form. Nach eingehenden Überlegungen erhalten die Einkommensteuerveränderung: 11. bis 10. Steuerklasse (200 bis 3700 Mark Einkommen) als 10 Prozent Zuschlag, 17. bis 21. Steuerklasse (3700 bis 12000 Mark Einkommen) als 15 Prozent Zuschlag, 21. bis 43. Steuerklasse (12000 bis

25000 Mark Einkommen) als 20 Prozent Zuschlag, 44. bis 64. Steuerklasse (25000 bis 50000 Mark Einkommen) als 25 Prozent Zuschlag, 65. bis 68. Steuerklasse (50000 und mehr Einkommen) als 30 Prozent Zuschlag.

Die Abstimmung über diese Anträge erfolgte am Donnerstag vormittag. Sie ergab die einstimmige Annahme durch den Hauptauschuß. Auch die national-liberalen Mitglieder stimmten jedoch für den Steuerzuschlag, dessen Annahme durch den Landtag damit gesichert ist.

Deutscher Reichstag.

Th. Berlin, 16. März 1916.

In seinem Aufrufen sagte heute der Reichstag das Bild eines arden Dings: Sitzungssaal, Regierungstraße und Tribünen waren dicht besetzt. Unter den Tribünenbesuchern mochten wohl manche der stille Wunsch geäußert haben, möglicherweise den Reichstagspräsidenten zu hören. Diese Hoffnung ging natürlich nicht in Erfüllung, weil nach den neuen Dispositionen heute nur der Reichstagspräsident zum Worte kommen sollte. Dieser begann auch gleich nach Eröffnung der Sitzung unter großer Aufmerksamkeit des Hauses — viel Abgeordnete hatten sich um das Rednerpult gedrängt — seine Rede. Dr. Helfferich sprach genau fünfzig Minuten, und obgleich er eigentlich über die Steuerprojekte nicht viel mehr sagen konnte, als er bereits durch die Zeitungen bekannt geworden ist, so hörte man mit unermesslichem Interesse den Ausführungen bis zu Ende zu. Aus dem reichen Zahlenmaterial, das der Redner vortrug, ist besonders die Vergleichung der Aufwendungen für Schuldenzinsen und Tilgung in den letzten Jahren bemerkenswert. Während in den neuen Etat für diesen Zweck zwei Milliarden eingeplant sind, ist etwas mehr als das Doppelte des Vorjahres, ist diese Summe um das 8½fache gegenüber dem letzten Friedensjahre angewachsen. Die Tilgung der aufgenommenen arden Kriegsanleihen wird auch nach den Worten des Staatssekretärs im Frieden eines der größten wirtschaftlichen Probleme bilden. Mit Berücksichtigung dieser Redner ist, daß keiner anderen Rede auch nur annähernd den Erfolg mit den Anfeuern gehabt habe, wie wir. Diese Tatsache macht die wahren Wunden, die von angereicherter Seite über unsere Finanzlage ausgeht, noch zu schmerzen. Nach der Rede des Staatssekretärs, die von lebhaftem Beifall begleitet war, wurde die Weiterberatung bis nächsten Mittwoch, nachmittags 1 Uhr, vertagt.

Große Lärmereien im preussischen Abgeordnetenhaus.

Bei der Weiterberatung des Einkommens im preussischen Abgeordnetenhaus kam es am Donnerstag abendlich einer Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Liebnecht zu großen Lärmereien. Der Redner erging sich zuerst in Schimpfungen über unser Schicksal, wobei es bereits zu körperlichen Zwischenfällen kam, als aber Liebnecht sich in Bezug auf die Behauptung verhielt, der Nord von Zaraisow werde in vielen Teilen Deutschlands als „Schlagstock“ betrachtet, entstand ein ungeheurer Tumult und küste wie „Hui!“ „Hinaus!“ durchschrieen den Saal. Die Regierung verzichtete ihren Vorschlag.

als Dr. Liebnecht sagte, die Truppen müßten nicht nur in den Schützengräben kämpfen, sondern müßten die Waffe gegen den gemeinamen Feind richten. Auf Beschluß des Hauses wurde dem Abgeordneten das Wort entzogen und unter großem Lärm vertlich Liebnecht das Rednerpult. Die folgenden Redner vertreteten natürlich das Verhalten des sozialdemokratischen Abgeordneten aufs schärfste. Abgeordneter Freiberger v. Zedlitz meinte, man müsse die rednerischen Leistungen Dr. Liebnechts pathologisch bewerten.

Erklärungen des Reichstanzlers über die Kriegslage.

München, 16. März Die Reichstanzler, Hoffmann und Wettern nachmittags fand im Reichstanzlerpalais unter dem Vorsitz des Staatsministers des Innern, Graf v. Hertling, eine Sitzung des Bundesrats-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten statt. Der Reichstanzler gab dem Ausschusse eine eingehende Darstellung der gesamten Lage, wie sie sich im gegenwärtigen Zeitpunkt des Krieges darstellt. Die zuverläßlichen und von dem unerschütterlichen Willen zum Durchhalten bis zu einem siegreichen Entschlusse ausgehenden Ausführungen des Reichstanzlers beschäftigten sich mit allen wichtigen sich ergebenden Fragen. Die von dem Kanzler vertretene Politik fand die ungeteilte und vertrauensvolle Zustimmung sämtlicher Mitglieder des auswärtigen Ausschusses.

Diese Erklärung bringen wir nochmals zum Abdruck, da sie nur in einem Teile unseres österreichischen Blattes enthalten ist.

Zum Rücktritt des Staatssekretärs v. Tirpitz.

Zum Rücktrittsgesund des Staatssekretärs v. Tirpitz meldet die „Nöln. Ztg.“ in einer Berliner Telegramme: Sein Rücktritt zum Streitfragen wieder ins Gedächtnis, die in der letzten Zeit den unheimlichen Umständen gemäß mehr im Publikum als in der Presse erörtert worden sind, Größtungen, bei denen die Verantwortlichkeit über die Grenzlinien der abgetretenen Berücksichtigung der Kriegslage hinausgeschritten ist. Deutschland steht im Kampfe um sein Dasein, und in solchen Zeiten liegt es im vaterländischen Interesse, die Verantwortung für einen Mann nach dem besten nicht äußerlich handhaben, zu demonstrieren und zu fraktionieren, wenn die verantwortlichen militärischen und politischen Leiter der Geschichte des Volkes sich in pflichtgemäßer Erwägung aller Umstände nicht dazu entschließen können, bis zu dem letzten Aufopferungsmomente mit dem Mann und dem Tode zu gehen. Uebernehmend ist von dem militärischen und politischen Führern der Verantwortung und durchaus nicht ohne arbeitsmäßige Zustimmung aus dem Amtsbereich des Scheidenden schiedelastig worden, was zur kräftigen und wirksamen Durchführung unserer Kriegslage weiterhin zu geschähen hat. Wir können das Vertrauen haben, daß die Beschlüsse rechtspolitisch durchdacht und der Gesamtlage und dem Gesamtwerk gemäß richtig sind, und in nationaler Disziplin müssen wir alle geschlossen dahinter stehen.

Eine Vertrauensfrage für Tirpitz. Die konservative Fraktion der zweiten Kammer des sächsischen Landtages hat an den aus dem Amt

Jahrespflanzung
in grosser Auswahl
höchst und niedrig,
Bestbäume
und Hochstämmen,
schon, Ziersträucher,
ortnerischen Erzeug-
m billigsten Preis.
Beil,
Gärtnerhof,
Hohndorf.
im sofortigen Antritt
effizienten
echt
Wirtschaft.
I. Hausnummer 95.

Duld ertra-
er. Schwä-
lieben.
1/4 Uhr

und Teil-
ten und
r
Grabe.
nen.